

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 15 (2008)
Heft: 173

Rubrik: Pfahlbauer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einmal im Jahr, meistens im Spätherbst, zugegeben, da geht auch dieser Charlie zu dieser Grossdiotenbank, die in der Gallenstadt so stolz grad auf den Broderbrunnen guckt, lange kann das ja nicht mehr dauern, aber das tut jetzt nichts zur Sache. Noch steht sie jedenfalls da, und mein jährlicher Gang ist ein sehr erfreulicher und ritueller: Ganz verzückt entleere ich zu diesem Zweck jeweils meine alte englische Teebüchse mit all den Fünfern, Zehnern, Zwanzigern und manchmal verirrtten Fünzigern, die im Verlaufe des Jahres im Hosensack genervt hatten oder sonstwie nega-

So eine rasselnde Münzzählmaschine ...

tiv aufgefallen waren, in einen Plastiksack, und dann wette ich mit mir selber, wieviel es dieses Mal sein mag, 86.45 oder 93.10 oder doch sagenhafte 102.70? Letztes Jahr warens 97.60, neuer Rekord. Für manchen mag das jetzt etwas pervers tönen, aber es gibt fast nichts, ähm, Berauschenderes als so eine rasselnde Münzzählmaschine. Meistens mach ich mir ja ein Spässchen draus, im ältesten ungewaschenen Mantel und sehr unrasiert reinzuschlarpen, mich ein bisschen blöd umzusehen und die traurigen halbseidenen Schalterbeamtinnen manisch anzugrinsen, die dann auch nur zurückgrinsen können, die sind ja sowas von schnell irritiert, wenn man mal ein Spässchen macht, jetzt sagen Sie bloss nicht, dass das auch nur Menschen seien.

Dieses Jahr, vermutlich in den letzten Novembertagen, werde ich den Gang noch feierlicher inszenieren als sonst. Ich werde am Vorabend ein Fondue machen für ein paar wackere Gesellen, wir werden wahlweise «Eat The Rich» oder «The Hudsucker Proxy» schauen und darauf anstossen, dass Banker endlich zum Schimpfwort geworden ist, ganz egal, was sie uns bis dahin wieder eingeredet haben wollen. Und wir werden uns nach einigen Verdauerlis die neuesten Bankerwitze erzählen und uns ein paar Foltermethoden vorstellen, zum Beispiel Ebner, Ospel, Rohner, Wuffli und Konsorten als Musicstars, die gezwungen werden, vor Gölä ihr liebstes Mundartlied zu singen, in der Unterhose, kommentiert von Sascha Ruefer und Monika Frasnacht. Und wir werden werweisen, ob auch die Gallenstadt ihren verdienten Streifschuss abkriegen wird, will heissen wie lange die sog. Kaderschmiede aufm Rosenberg noch so tut, wie sie tut, und wie lange der Grögraz noch seine launschigen Protzschuppen bevölkert haben wird. Dir gehts doch nur um den Parkplatz, Charlie, wird dann einer sagen, dass nämlich die Finanzkrise das HSG-Bubi mit Papis BMW erreicht, der bei dir dauerparziert; das kannst du dir aber abschminken. Und wir werden uns wohl noch immer wundern, wie ruhig es in diesem Land geblieben ist; einmal meinten wir, dass jener Traktorfah-

rer, den wir an einem Oktoberfreitag um Mitternacht wie im Fiebertraum auf dem Blumenbergplatz bestaunten, schnurstracks auf die Grossklotzbank zufahren würde, aber nein, der ratterte nur zur Olma. Dort übrigens, im Schügazelt, muss es laut einem notorisch gut informierten Hansdampf-in-allen-Kanälen, zu einem bizarren Auftritt vom allseits geliebten Professor Jaegerfranz gekommen sein, der bierselig triumphierend vor dem versammelten höheren Ostwirtschaftskader die Arme in die Luft warf, im Schlepptau – o weh – den Raiffeisen-Vincenz; wusste nicht, dass die

Freunde sind, aber irgendwie sind sie ja dann doch alle verbündelt. Man beden-

ke, wohin man sein Geld trage. Ich weiss noch von einem alten Bunker an unwegsamer Seefirstelle, aber psst.

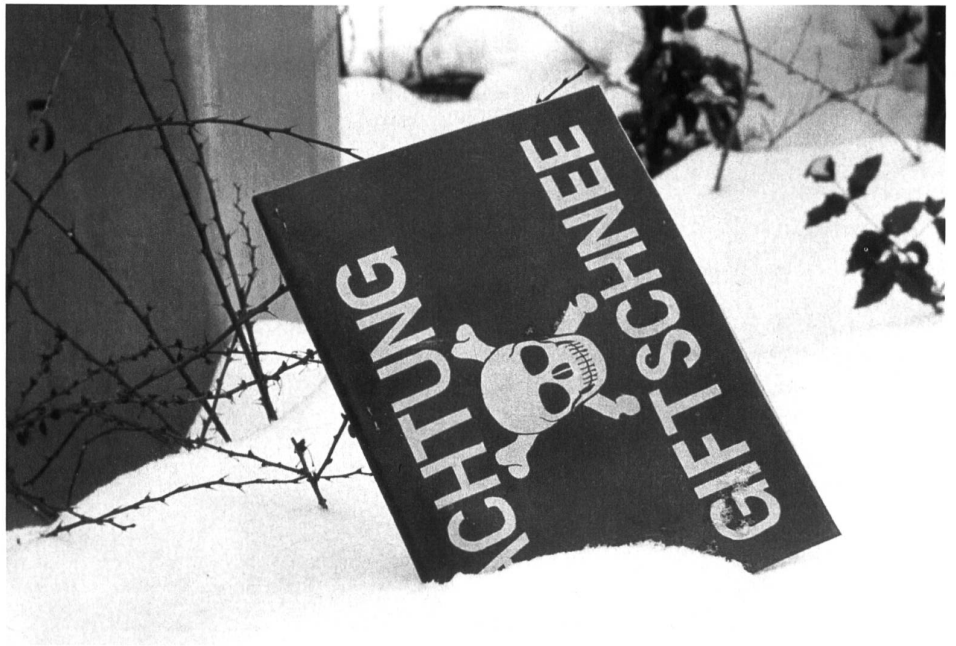
Was solls. Braunaugen hat mir jüngst bei Rindshuft und Schwarzwurzeln eröffnet, dass sie ganz gern mal an eine Erotikmesse ginge, aus reinem Gwunder und soziologischem Interesse natürlich. Jetzt hab ich mal zwei Olma-Angebote geprüft und bin noch etwas gespalten. Erstens findet da eine «Art for Life - Messe für den Menschen der neuen Zeit» statt (7. bis 9.11.), mit einer Nacht der Heilung, sowie Workshops mit dem Medium Verena Lydia Linnecke sowie Timoteo, einem Schamanen aus Peru. Das Logo zeigt zwei Hände und ein strahlendes Herz, sehr schön. Und sicher hocherotisierend. Aber persönlich favorisiere ich das zweite Angebot, nämlich das Ostschweizer Marketing-Forum am 20.11. zum Thema «Kundenbindung zwischen System und Leidenschaft», wo ein Professor Reineke erläutert, «wie die richtigen Kunden richtig gebunden», dazu gibts «systematische Kundenbegeisterung», Beispiele aus der Praxis und zuguter-

letzt den Doktor Kleebinder (!) von der BMW Group, der informiert, wie Kunden an den Mini gebunden werden. Sie merken: Für mich, als Fan von Fesselspielen, ein unschlagbares Angebot. Zur Kundenbindungs-Erotikmesse wird man übrigens begrüsst von einem Herrn Feige, der ja wohl zur unterwürfigen Sorte tendiert, aber hey, man soll keine Vorurteile haben. Niemand wird's mir jetzt verübeln, wenn ich einfach mal ganz laut rufe: SOO GEIL!

Axgüsi, ich wurde grad etwas weggetragen, carried away, wie die Angelsachsen sagen. Aber die Gallenstadt wird ja auch immer wollüstiger, jede Woche wird ein neues Puff angekündigt, es bestehe Nachholbedarf, sagt die Branche. Und sicher auch überhaupt nicht komplett überflüssig ist diese neue Grossraumdiskothek bei der Shopping-AFG-Arena mit dem supereleganten Namen «glow». Der allerdings schon von der verwüsteten Zürcher Flughafenregion Glattal verwendet wird (glow. Das Glattal.). Glatt und gäbig, dass die Glattaler dem Winkler Italo-Discotheker trotz leichter Verstimmung schon mal einen «glühenden Start» wünschten. «Unter besten Vorzeichen» titelten die «St.Galler Nachrichten». Dem ist in diesem rundum erfreulichen Monat und mit Blick auf einen schneereichen Winter nichts beizufügen. Hebedäwöhli!

Charles Pfahlbauer jr.

Ein Post-Skriptum in eigener Sache und auch an die oft genug bis an alle Nerven gereizte Redaktion: Easy come, easy go, and the winner takes all, oder wie auch immer das im amerikanischen Wahlkampf heisst. Ich bin, bei zunehmender allumfassender Wöhle in meiner Höhle, am Auslaufen, yes, end of Charlie as you know him, zehn Jahre ist genug. Ich meine, ich hab hier Geschichten erzählt, das geht auf keine Kuhhaut, da könnte allenfalls nur noch der alte Polizeichef Hubi Schlegel mithalten. Aber, hab ich mich besonnen, Winter in der Winterstadt ist kein Zeitpunkt zum Aufhören. Es wird also Frühling werden. Dann ist hier Schluss.





BARATELLA

Franco Marchesoni

Täglich frische, hausgemachte
Eier-Nudeln, Spinat-Nudeln, Spaghettini,
Lasagne und Ravioli

Unterer Graben 20, St.Gallen, Telefon 071 222 60 33



Erhältlich in div. Läden oder direkt bei der Mineralquelle Gontenbad AG.



Der diesjährige Adventskalender
wurde von Ursula Palla exklusiv für
die Mineralquelle Gontenbad AG gestaltet.

Er erscheint in einer limitierten Auflage von
2008 Exemplaren.

Name: _____ Anzahl Kalender: _____
Adresse: _____ Fr. 20.- (+ Fr. 5.- Porto pro Versand)
Einsenden an: Mineralquelle Gontenbad AG, CH-9108 Gonten/Appenzell Tel: 071 794 11 19